

# Volksblatt

Amtliches Publikationsorgan ■ 119. Jahrgang, Nr. 17

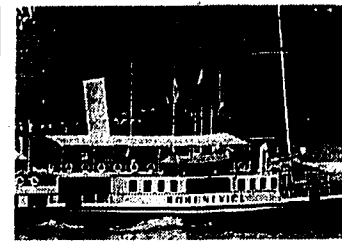
Redaktion und Verlag: Feldkircher Str. 5, 9494 Schaan, Telefon (075) 237 51 51 · Fax Redaktion/Verlag (075) 237 51 55 · Fax Inserate (075) 237 51 66  
Telefon Sportredaktion (075) 237 51 71  
E-Mail-Adresse / fivobla@fivobla.LOL.li · Internet-Adresse: http://www.lol.li/Volksblatt



## MOBIL-EXTRA

### Roller-Boom: Mehr Unfälle

Mit dem Boom im In-Line-Skating ist gemäss einer Befragung auch die Zahl der Unfälle stark angestiegen. Seite 11



## TOURISMUS-EXTRA

### Phantastisches Lindau

Im Stadtteil Lindau-Hochbuch hat 1887 der schwedische Klassiker Strindberg geliebt und gehasst. Seite 15

## TAGESSCHAU

### Herbert Beck neuer Präsident

Herbert Beck löst Josef Frommelt als Präsident des Abwasserzweckverbandes Liechtenstein ab. Der scheidende Präsident betonte die Notwendigkeit der sofortigen Inangriffnahme des Abwasserkanal-Neubaus von der bisherigen ARA Vaduz bis in das Eschner Industriegebiet. Der Schaaner Vorsteher Hansjakob Falk bezeichnete Josef Frommelt als einen Mann mit Weitblick und Durchsetzungskraft. Die Revision des Organisationsreglementes wurde von der Traktandenliste abgesetzt, während alle anderen Traktandenpunkte einhellige Zustimmung erhielten. Seite 2

### I.D. Fürstin Marie stattete Besuch ab

Auf Einladung des Vorstandes stattete die im Sozialwesen des Landes sehr engagierte Fürstin Marie vergangene Woche drei Unternehmensbereichen des Vereins für Betreutes Wohnen einen ausführlichen Besuch ab und liess sich über die Arbeit mit den verschiedenen Klientengruppen informieren. Seite 4

### Hand in Hand für die Kinder

Mit einem abwechslungsreichen Bühnenprogramm feierten über 200 Kinder im Balzner Gemeindesaal den Welt-Kindertag. Das Ziel dieses Anlasses war das Zusammentreffen und das gegenseitige Kennenlernen von Kindern aus verschiedenen Ländern und Kulturen. Seite 6

### Museum «Rhein- Schauen» eröffnet

In Lustenau wurde am Freitag das Museum «Rhein-Schauen» eröffnet. Ein Museum, das gleichzeitig immerwährende Baustelle ist und bewusst daran erinnern will, dass die Sicherheit, in der sich die Menschen im Rheintal wägen, nie hundertprozentig ist. Seite 8

### 15-Milliarden-Übernahme durch Roche

Mit einer 15-Milliarden-Franken-Übernahme hat der Basler Roche-Konzern die Aufholjagd um die weltweiten Spitzenpositionen in der Gesundheitsindustrie ausgelöst. Die Akquisition betrifft die deutsche Boehringer Mannheim und den US-Konzern DePuy. Seite 9

### Tennis: Rosset und Schnyder in Runde 2

Für die Schweizer recht erfolgreich begannen gestern die French Open in Paris. Marc Rosset setzte sich gegen den Slowaken Dominik Hrbaty mit 7:5, 3:6, 7:6, 6:4 durch und erreichte ebenso die zweite Runde wie Patty Schnyder (im Bild). Die Baslerin schlug die Österreicherin Marion Maruska mit 6:3, 6:3. Von den Top-Favoriten bekundete vor allem Thomas Muster (Ö) grosse Probleme. Der French-Open-Sieger des Jahres 1995 gewann schliesslich nach hartem Kampf gegen den Deutschen Marc-Kevin Goellner mit 4:6, 7:6, 6:2, 6:7, 6:4. Martina Hingis aus Trübbach steht erst heute im Einsatz. Seite 17



## Fehlt eine Strukturpolitik?

Arbeitslosenzahl schwankt saisonal - keine merkliche Verbesserung

**Die Arbeitslosenzahl in unserem Land schwankt nach saisonalen Gegebenheiten, verbleibt aber hartnäckig auf relativ hohem Niveau. Die Industrie weist 1996 mehr Arbeitsplätze als im Vorjahr aus, also müssen andere Branchen Personal abgebaut haben. Was macht die Regierung gegen die Arbeitslosigkeit? Fehlt eine Strukturpolitik?**

Im ersten Jahresdrittel ist die Zahl der Arbeitslosen nach Angaben der Arbeitsvermittlungsstelle der Regierung von 352 im Januar auf 313 Ende April zurückgegangen. «Die Abnahme der Arbeitslosen ist in erster Linie saisonal bedingt», hiess es in der Mitteilung der Arbeitsvermittlung zum Stand der Arbeitslosigkeit, «in den letzten Jahren konnte immer wieder

beobachtet werden, dass sich die Beschäftigungslage im Frühling gegenüber den Wintermonaten wesentlich verbessert hat.»

### Industrie schaffte Arbeitsplätze

Diese Art Arbeitslosigkeit dürfte vor allem jene Branchen betreffen, die witterungsabhängig wie der Bausektor sind oder auf saisonalen Ausrichtungen wie das Gastgewerbe aufbauen. Doch wie steht es mit den anderen Branchen? Licht in dieses Dunkel könnte die Antwort der Regierung auf eine FBPL-Interpellation bringen, die mit konkreten Fragen den gesamten Bereich des Arbeitsmarktes und der Arbeitslosigkeit ausleuchten möchte.

Tatsache ist, dass die Industrie im vergangenen Jahr, wie aus dem soeben veröffentlichten Jahresbericht der Industrie- und Handelskammer hervorgeht, gesamthaft 1,2

Prozent mehr Personal als im Vorjahr beschäftigte. Und auch 1995 wurde schon eine Zunahme des Personalbestandes um 2,5 Prozent registriert.

Von der Arbeitslosigkeit stark betroffen sind laut Arbeitsvermittlungsstelle vor allem die kaufmännischen Berufe und die Büroberufe betroffen, wo etwa jeder sechste Stellensuchende herkommt, also doppelt so viel wie - laut Arbeitsvermittlungsstelle - «in den Bereichen Marketing/Verkauf und Metallberufe». Der Arbeitsmarkt verlange derzeit vorwiegend nach gutausgebildeten Handwerkern und Fachkräften mit längerer Berufserfahrung, konnte die Arbeitsvermittlungsstelle in Erfahrung bringen. Auf der anderen Seite seien offene Stellen für Hilfskräfte und Teilzeitstellen sehr gefragt, aber nur vereinzelt vorhanden.

Vielen in unserem Land bereitet der Wegfall der Übergangsfristen für

den freien Personenverkehr laut EWR-Abkommen, der Ende 1997 Wirklichkeit werden soll, Angst vor einer Zunahme ausländischer Arbeitskräfte, die aus dem stark von Arbeitslosigkeit geplagten EU-Raum nach Liechtenstein kommen könnten. Weil acht Monate vor diesem Datum noch keine Verhandlungen mit Brüssel aufgenommen worden sind, reichte die FBPL-Fraktion eine Interpellation im Landtag ein, um die Regierung nach ihren Vorstellungen bei den notwendigen Verhandlungen mit den EWR-Partnern zu fragen. Die Regierung ist aufgerufen, Antwort über das Ausmass und die Auswirkungen der Arbeitslosigkeit zu geben, ebenso zu den Übergangsfristen im EWR-Kontext, speziell zum freien Personenverkehr. Fehlt noch eine parlamentarische Intervention zur Strukturpolitik der Regierung. Günther Meier



## AUS DEM RICHTSSAAL

### Urteil heute erwartet

Der Klavierunterricht wurde Jugendlichen zur Sexfalle. Gestern begann vor dem Landgericht Vaduz der Prozess gegen den Primarschullehrer Georg Meier aus Eschen. Wie es in der Anklageschrift hiess, war er «kein problemloser Lehrer». «In die Hoden greifen» galt als gängige «Foltermethode», um Leistungen zu fördern. Jetzt packten Jugendliche aus, darunter ein Mädchen, wie ihr bislang angesehener Lehrer im Unterricht sexuelle Spielchen spielte - gegen den Willen der Jugendlichen, wie die Staatsanwaltschaft betonte. Mit weissen Luftballons fliedten Frauen vor Prozessbeginn auf Plakaten, ihre Kinder vor sexuellem Missbrauch zu schützen. Bis auf wenige Ausnahmen fehlten die Männer beim stillen Protest. Die Vernehmung Georg Meiers fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Betroffenes Schweigen trennte den Angeklagten von den Hörern der Anklageschrift. Das Urteil wird heute erwartet. Mehr darüber auf Seite 3.

## Verzögerung bis 1998

Bei Verkehrsverhandlungen mit EU

LUZERN: Bundesrat Moritz Leuenberger stellt sich bei den Verkehrsverhandlungen mit der EU auf eine Verzögerung bis ins nächste Jahr ein. An einer Veranstaltung des Europa Forums Luzern appellierte der Verkehrsminister am Montag zugleich an alle Kräfte im Inland, sich an der Diskussion zu beteiligen.

Drei Tage nach dem von der niederländischen EU-Präsidentschaft provozierten Unterbruch der Verkehrsverhandlungen sagte der Vorsteher des Eidgenössischen Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartements, er glaube eigentlich nicht, dass eine Einigung im Verkehrsdossier aus eigener Kraft der Verkehrsminister im laufenden Jahr noch möglich sein

werde. Man müsse sich deshalb auf 1998 einstellen, sagte Leuenberger. Es sei denn, die Aussenminister griffen die Angelegenheit an ihrer Sitzung von Anfang Juni nochmals auf.

In der Sache gehe es darum, dass beide Verhandlungspartner sich näher kommen müssten. Für die Schweiz heisse dies, dass sie ihre Vorstellungen über die rollende Landstrasse noch präziser fassen müsse. Die EU werde ihre Grün- und Weissbücher konkretisieren müssen. Von Seiten der EU habe er bisher kein sachpolitisches Argument gegen die von der Schweiz genannten Zahlen für die Transitgebühr gehört. Andererseits ist die Notwendigkeit eines Verkehrsabkommens mit der EU für Leuenberger nach wie vor gegeben. (AP)

## Kritik am KVG

Bundesrat will Massnahmen vorlegen

BERN: Nur wenige Tage bevor Bundesrätin Ruth Dreifuss neue Massnahmen zum Krankenversicherungsgesetz (KVG) vorstellen will, haben CVP und CSS ihre Forderungen an die Krankenversicherung präsentiert. Die CVP fordert eine Begrenzung von Ärzten und Honoraren, die CSS will die Kantone in die Pflicht nehmen.

Zunächst war die Reihe an der CVP und der CSP, die mit Kritik nicht sparten. Eine von der CVP ins Leben gerufene «KVG Task Force» will mit der Begrenzung der Ärztezahleinkommen sowie einer nationalen Spitalplanung den Kostenanstieg im Gesundheitswesen in den Griff bekommen. Im Spitex- und Pflegebe-

reich unterstützt die CVP den Leistungsstopp per Notrecht. Als mittel- und langfristige Massnahmen fordert die Arbeitsgruppe mehr Bundeskompetenzen im Bereich Spitalplanung und die Entkoppelung des Spitalwesens von den Kantonen. Die Finanzierung der Spitäler soll sich vermehrt nach unternehmerischen Grundsätzen ausrichten. Die CSS als drittgrösste Krankenversicherung hat eine sofortige KVG-Revision gefordert, mit der die Kantone stärker in die Pflicht genommen werden sollen. Aus Protest ist die CSS aus einer Arbeitsgruppe ausgetreten, die nach dem KVG-Gipfel gebildet wurde. Die CSS betrachtet das KVG als gescheitert. Auch der «Krankenversicherungsgipfel» habe nichts gebracht. (AP)